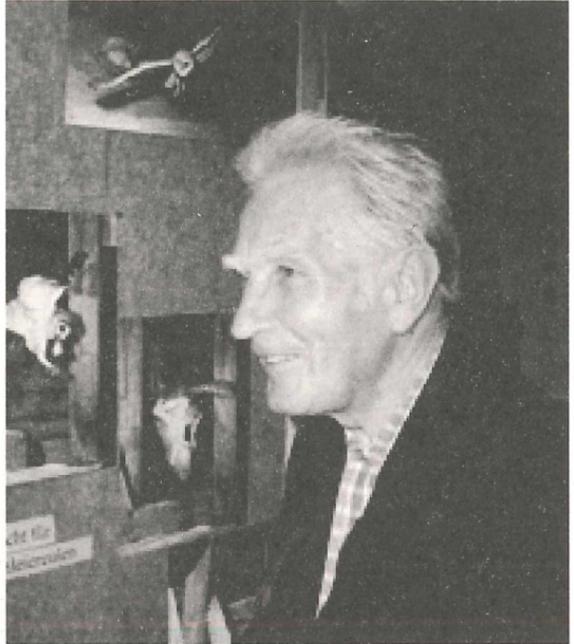


Otto Diehl wird 80

„Wer mit der Natur arbeitet, braucht Geduld und Ausdauer“, erwähnt OTTO DIEHL eher nebenbei, als er mal wieder einen seiner vielen Diavorträge hält, mit faszinierenden Aufnahmen von Vögeln, diesmal geht es um den Wanderfalken. Den Bildern sieht man an, wie lange der Fotograf auf der Lauer gelegen haben muss, bis er den Muttervogel samt Jungen und gefangener Beute in den Krallen erwischte, am Rande der engen Felsnische, an der steilen Felswand unter einer Zeltplane versteckt.



Der Wanderfalke und die anderen Greifvögel seiner Heimat faszinierten ihn schon als junger Mann, als er nach dem Krieg, der Gefangenschaft entflohen, wieder in seinem Heimatdorf Langstadt am Rande des Odenwaldes landete und bald darauf die Ortsgruppe des Bundes für Vogelschutz gründete. Sie gehört noch heute zu den zahlenmäßig stärksten. OTTO DIEHLS spannende Abende mit vielen Lichtbildern im engen Raum des alten Rathauses in Langstadt ziehen regelmäßig viele Besucher an.

Geduld war nötig für alle diejenigen, die in der Wirtschaftswunderzeit nach dem Weltkrieg die schleichende Zerstörung der Natur miterlebten. Sie traf nicht nur den Wanderfalken, auch den Großen Brachvogel, die Störche, die Steinkäuze, die Schleiereulen, den Uhu und viele andere, die beim Wirtschaftsboom auf der Strecke blieben, weil ihre Lebensräume zerstört wurden. Mit OTTO DIEHL hatte diese vernachlässigte Tierwelt einen Paten gefunden, der in seinem Revier, dem Altkreis Dieburg, in mühsamer Kleinarbeit gegen den Trend und die Ignoranz vieler Mitmenschen kämpfte. Wenn sich heute vieles wieder zum Guten gewendet hat, dann ist das auch sein Erfolg, und er hat das Glück, dies auch miterleben zu dürfen. Aber ganz zufrieden wird er nie sein.

Die Lebensräume seiner Patenkinder waren immer auch seine Tätigkeitsfelder. Der Reinheimer Teich, die Gersprenz-Aue, die umfangreichen Streuobstwiesen am heimischen Wingertsberg gehörten genauso dazu wie die Kiesseen und Sandrasengebiete im alten Mainbett oder die Felswände des nördlichen Odenwaldes. Neue Lebensräume schaffte er aber auch mit den Brutkisten für Schleiereulen, die in fast allen Kirchtürmen montiert wurden, oder den Amphibientümpeln in der Landschaft, die von ihm und seinen Mitstreitern angelegt wurden. Auch der Kasten hoch oben am Schornstein der Müllverbrennungsanlage in Darmstadt geht auf seine Initiative zurück. Dort brütet jetzt regelmäßig der Wanderfalke.

Alle diese Projekte haben ihn sein ganzes Leben lang begleitet, lange Zeit neben der beruflichen Arbeit beim „Römmler“ in Groß-Umstadt. Keines der Projekte ist weggefallen, alle beschäftigen ihn noch heute.

OTTO DIEHL gehört zu den Autodidakten unter den Naturschützern, die sich in allen Bereichen ihrer Heimat auskennen, diese immer wieder neu durchstreifen und wissen, wo was wächst und lebt. Kein Graben, keine Waldecke und kein umgefallener Baum sind ihnen unbekannt, und sie wissen, wann und wo sie ihre Freunde in der Natur treffen können, wann sie blühen, wo was gefressen wird, wann Hochzeit gefeiert wird und wann der Nachwuchs kommt. Diese intimen Kenner der Natur gibt es heute immer weniger.

OTTO DIEHL hat es immer verstanden, sein Wissen an andere weiterzugeben, sei es bei den frühmorgendlichen Vogelstimmenwanderungen, bei Spaziergängen durch die Natur, bei der Streuobstwiesenpflege, als Vogelschutzbeauftragter im Kreis oder als langjähriger Vorsitzender des NABU Kreisverbandes, dessen Monatstreffen in der Krone in Semd er über lange Zeit mit immer interessantem Programm geprägt hat. Seine Tätigkeiten in der HGON und beim Bundesvorstand des NABU haben viel dazu beigetragen, den Vogelschutz von der einfachen Nistkastenpflege zur zeitgemäßen Biotoppflege hinzuführen.

Für sein umfangreiches Wirken für den Naturschutz ist er geehrt worden wie kaum ein anderer. Er hat schon früh den Umweltpreis des Landkreises Darmstadt-Dieburg bekommen, später den WILLY-BAUER-Preis der Hessischen Landesregierung und das Bundesverdienstkreuz. Seine vielen Freunde aus den Naturschutzverbänden können seine Verdienste würdigen. OTTO DIEHL hat sehr viel für den Naturschutz geleistet. Er möge ihm noch lange erhalten bleiben.

Anschrift der Verfasser:

Dorothea und Klaus Schmid-Schönbein
Hauptstraße 11
64832 Babenhausen-Langstadt